

den Vorteil, daß seine Vorlagen in dieselbe – offenbar auch von ihm geteilte – Richtung wiesen.

9. Schlußbemerkung.

Es gab im spätmittelalterlichen Deutschland sicherlich keinen großen Historiker wie im Westen Froissart oder Commynes, aber es gab eine breite und intensive Beschäftigung mit Geschichte, eine schriftliche Beschäftigung, die sich auswuchs mit der zunehmenden Alphabetisierung⁸⁸. Aber jeder, der sich auf historischen Boden stellen wollte, merkte sehr schnell, daß dieser Boden schwankend war, vor allem wenn es sich um die jüngere Geschichte und um Weltgeschichte handelte. Das Schwanken kam, wie wir gesehen haben, von den unterschiedlichen Interessen und Aufträgen, die den historischen Darstellungen zugrunde lagen, es kam auch von ihrer Verwandtschaft mit unterhaltender und erbaulicher Literatur, die damals enger war als in anderen Zeiten. Eine wesentliche Ursache für die schwankenden Geschichtsbilder ist damit noch nicht genannt: die Schwäche des deutschen Reiches im Spätmittelalter. Es gab eben keine offiziöse Reichsgeschichtsschreibung wie die Reichsannalen der Karolingerzeit oder die Chronik von St. Denis im spätmittelalterlichen Frankreich.

Dieser Faktor beeinflusste die Weltgeschichtsschreibung in Deutschland zweimal. Er veranlaßte ihre Verankerung in einer Region mit deren Interessen und Blickweisen, um dort das weltliche Gegengewicht zur Papstgeschichte zu finden, die ihrerseits fremder und fremder wurde, zunächst durch den Zwiespalt Ludwig des Bayern mit Avignon, dann durch das Schisma und danach durch den Konziliarismus. Daraus gingen Weltchroniken wie etwa die Kölner Weltchronik bis 1376 und später die des Twinger von Königshofen sowie des Andreas von Regensburg hervor⁸⁹. Auch in

⁸⁸) Rolf Sprandel, Geschichtsschreiber in Deutschland 1347–1517, in: Mentalitäten im Mittelalter (Vorträge und Forschungen Bd. 35) hg. von František Graus (1987) S. 289–314.

⁸⁹) Heinrich Schoppmeyer, Zur Chronik des Straßburger Jakob Twinger von Königshofen, in: *Historiographia medialis* (wie Anm. 52) S. 283–299, vor allem mit den Karten der Ortsnennungen, S. 298 f.; Harro Brack, Bayerisches Geschichtsverständnis im 15. Jahrhundert, in: *Speculum historiale*, Geschichte im Spiegel von Geschichtsschreibung und Geschichtsdeutung, Festschrift für Johannes Spoerl (1965), hg. von Clemens Bauer, Laetitia Boehm, Max Müller, S. 334–345 (zu Andreas von Regensburg).